

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 13: **Aufsatzunterricht**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine gute und genügende Auswahlmöglichkeit zu haben, ist der Behörde durch das Abstimmungsergebnis verweigert, und darum lehnt sie die Verantwortung für evtl. entstehende Nachteile für Schule und Elternhaus ab.«

Der städtische Schulrat will die unerfreuliche Situation, wie sie entstanden ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln beheben und gegen die Verunglimpfung seiner Lehrerschaft Stellung nehmen. Er sieht sich aber nicht veranlaßt, auf seine Beschlüsse vor dem Abstimmungstag, das Kinderfest 1953 betreffend, zurückzukommen, sondern will es im üblichen Rahmen durchführen.

*Ausgleichsbeiträge an die Primarschulen.* Für die Primarschulen des Kantons werden pro 1952 an 82 (im Vorjahre 83) Schulgemeinden Steuerausgleichsbeiträge von Fr. 1 238 790 ausgerichtet (Vorjahr Fr. 992 220). (:Korr.)

## MITTEILUNGEN

### STUDIENTAGUNG ÜBER DEN EXISTENZIALISMUS

Sonntag, den 7. Dezember, veranstaltet die Katholische Volkshochschule Zürich eine Studientagung über das Thema

»Was ist Existenzialismus?«

Referent ist *Dr. P. Kaspär Hürlimann*, Schöneck.  
9.30 Uhr: Verstandene Existenz (M. Heidegger). —  
11.00 Uhr: Existenz ohne Gott (J. P. Sartre). —  
14.00 Uhr: Die Stellungnahme des Christen. —  
15.30 Uhr: Diskussion.

Lokal: Kath. Akademikerhaus, Hirschengraben 86. — Tagungskarte Fr. 7.—. Anmeldungen sind an das Sekretariat der Katholischen Volkshochschule Zürich erbeten (Kalchbühlstr. 96, Zürich 38).

## BÜCHER

*Martha Sidler und Martin Simmen: Das Schulkind.* Beiträge zu seiner Erfassung. Verlag Huber, Frauenfeld. 124 Seiten mit Abbildungen. Broschiert Fr. 7.70.

Im ersten Teil wird mit reichem Material über die Art der Bewertung der Schülerleistungen in den verschiedenen Kantonen berichtet. Die Zusammenstellung regt zur Gewissenerforschung an und bietet wertvolle Anregungen. Im zweiten Abschnitt ruft Dr. M. Simmen einem besseren Ausbau des schulpsychologischen Dienstes. Die Begründung leuchtet ein, und der Hinweis auf die aktuellen Testverfahren ist recht interessant. *J. Sch.*

*Karl Koch: Der Baum-Test.* Verlag Hans Huber, Bern. 88 Seiten, 96 Abbildungen. Brosch. Fr. 8.—.

Seit es Dr. Rorschach mit seinem berühmten Test gelungen ist, Schlummerndes aus den Tiefen ans Tageslicht zu befördern, will das Suchen nach ähnlichen Mitteln kein Ende nehmen. Der Baum-Test bedeutet insofern einen wesentlichen Fortschritt, als er in aller Ruhe ohne Sitzungen mit der zu prüfenden Person ausgewertet werden kann. Er wird in den Händen des gebildeten Psychologen wertvolle Dienste leisten. *J. Sch.*

*Dr. Elisabeth Ewald: Pflanzenkunde* in 2 Bänden. Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 19, 1950. Farbige illustriert. I. Bd.: 137 Abb., 164 S., 5 DM.; II. Bd.: 222 Abb., 240 S., DM. 6.35.

Offen gestanden, ich kenne kein einschlägiges Werk, das sich mit diesen beiden Büchern vergleichen ließe! Es ist warm geschrieben, klug aufgebaut und bietet eine Menge mehrfarbiger Zeichnungen und gelegentlich auch Photos. Aber schade, sehr schade, daß alle Bilder mit einer für unsere jungen Leser nur schwer verständlichen Sütterlin-Frakturschrift versehen sind. *J. Sch.*

*Sten Bergmann: Was ich mit Tieren erlebte.* Verlag Benziger, Einsiedeln. Gebunden Fr. 9.70.

Der Verfasser, ein Forschungsreisender von Namen, erzählt im Buche in sehr schlichter Weise über 30 Tiere aus verschiedenen Ländern. Die Auswahl wurde sehr sorgfältig getroffen und bezieht sich auf Arten, die besonders interessieren. Das lebhafteste Wort wird durch mehr als 50 hervorragend schöne Naturaufnahmen unterstützt. *J. Sch.*

*Emilie Ellenberger: Aus der Tierwelt.* Vom Leben und den Gewohnheiten einiger Säugetiere. Verlag Francke, Bern. 118 Seiten. In Halbleinen Fr. 8.80.

Es wird in interessanter, recht wissenschaftlicher Weise von Schnabeltier, Känguruh, Nagetier, Fledermaus, Elefant, Wolf, Rentier, Robben, Löwen und Schimpansen erzählt. Sicher werden die Kinder an den lebenswarmen Schilderungen eine helle Freude haben, und dazu werden die vielen guten Zeichnungen der Verfasserin klare Vorstellungen entstehen lassen. *J. Sch.*

*Oskar Kuhn, Die Deszendenztheorie; Grundlegung der Ganzheitsbiologie.* 2. Auflage. Kösel-Verlag, München, 1951. 168 S. Illustriert. Kart. DM 7.50.

Der Verfasser dieser Schrift, ein gewiegter Naturforscher in Bamberg, gab schon 1947 unter dem gleichen Titel eine Kritik der Deszendenzlehre heraus, wie diese von der Großzahl der Biologen bis anhin vertreten und vorgetragen wurde. Schon in wenigen Wochen waren die 5000 Stück der ersten Auflage vergriffen, so groß war die Nachfrage. Was der Verfasser im Vorwort zur zweiten Auflage als seine Absicht hinstellt, darzutun, »daß die Entwicklung der Organismen auf gar keinen Fall als Zu-

fallsgeschehen, sondern nur als Evolution nach internen Gesetzen aufgefaßt werden kann«, und daß es bei der Frage nach der Entwicklung der Organismen noch um weit mehr zu tun als bloß um die Antwort auf Fragen von sekundärer Bedeutung, führt der Verfasser auf ca. 160 Seiten in 8 Kapiteln durch. Wenn er die verschiedenen sog. Stützen der Entwicklungslehre durchgeht, die systematischen Stammbäume, die Versteinerungen, die Embryologie usw., offenbart er nicht nur eine gründliche Beherrschung des ganzen einschlägigen Stoffes, sondern erweist sich auch als scharfen und unerbittlichen Logiker, dem keine der Lücken im Denkprozeß der auf die Deszendenztheorie eingeschworenen Biologen und Naturforscher entgeht. Immer wieder kommt er zum Ergebnis, daß die verschiedenen Faktoren der Entwicklung, mit denen bisher zumeist die Biologen rechneten: Anpassung, Auslese, Modifikationen, Mutationen usw. als Zufallserscheinungen niemals ausreichen, andere, höhere Arten hervorzubringen. Tatsachen, die mehr beweisen als das Entstehen neuer Rassen innerhalb einer Art, liegen keine vor.

Solche wohldokumentierte Ausführungen mögen nun wohl auf viele Freunde und Anhänger der Entwicklungslehre wie ein Strahl kalten Wassers wirken; sie haben aber unbedingt das Gute und darum Begrüßenswerte, daß sie schonungslos die Schwächen in der bisherigen Entwicklungslehre aufdecken. Daß aber der Verfasser nicht nur zu kritisieren und zu verneinen versteht, zeigt er immer wieder, und vor allem im Schlußsatz seines Buches: »Trotz aller hier gemachten Einwände wollen wir den Entwicklungsgedanken an sich keineswegs als wissenschaftlich untragbar hinstellen, wir können und müssen sogar eine Evolution, von den ältesten Lebewesen zu den heutigen hin führend, oder auch nur Teilabschnitte des Lebens umfassend, *hypothetisch* zulassen. Dabei haben wir uns aber stets bewußt zu bleiben, daß es sich um eine Hypothese handelt, deren wissenschaftlicher Erklärungswert weit hinter den früher ausgesprochenen Erwartungen zurückbleibt.« Da und dort weist der Verfasser auf den Schöpfungsplan, auf den Bauplan hin, den der Urheber der Natur im großen und im kleinen aufgestellt hat und den er voranschreitend verwirklicht. Daß sich der Schöpfer dabei der sekundären Ursachen bedient, versteht sich von selber; aber wo, wie und wie weit er dies tut, darauf haben wir noch keine Antwort, werden vielleicht nie eine erhalten. Jedenfalls ist Er es, der die Entwicklung der Lebewesen geordnet und geregelt hat und noch immer leitet. Das ist der Boden, auf dem Naturforscher, Philosoph und Theologe einander friedlich sich finden können, nach-

dem sie lange teils einander verständnislos gegenüberstanden, teils aneinander vorbeigeredet haben.

Dr. P. Theodor Schwegler OSB.

Frank S. Stuart: *Die Stadt der Bienen*. 280 Seiten, Leinen. Schweizer Volksbuchgemeinde, Luzern. Mitgliederpreis Fr. 7.80, Ladenpreis Fr. 12.—.

Frank S. Stuart, ein bekannter englischer Schriftsteller, wurde während des Krieges zu Zwangsarbeit auf dem Lande verurteilt, weil er als überzeugter Quäker den Kriegsdienst verweigerte. Dort lebte er als Imker und vertiefte sich mit großer Anteilnahme in das Leben der Bienen. Durch die Veröffentlichung seiner Erkenntnisse machte er sich einen Namen in der Fachwelt. Sein tiefes Wissen um das Wesen der Bienen und seine Dichternatur drängten ihn zur Gestaltung in einem Bienenbuch, dessen Originaltitel »Vity of the Bees« heißt. Mit großer Liebe zeichnet der Verfasser das Leben der Bienen, ihr Werden und Vergehen, ihre Werke und die Gefahren, die ihnen drohen. Der listige Specht, der lüsterne Dachs versuchen, jeder nach seiner Weise, an die Bienen und ihren Honig zu gelangen. Der Mäuserich, der den Winter im Bienenstock zu überstehen gedachte, findet ebenso seinen Meister wie die Raubbienen. Über Immen und ihren Staat gibt es viele und gute Bücher; aber keines vermag scharfsinnige Beobachtung mit einer Erzählungskunst so zu paaren, die uns von Höhepunkt zu Höhepunkt führt. Er vermenschlicht die Bienen nicht, er versucht vielmehr, sich in ihr Leben hineinzudenken. Dadurch bekommt das Werk eine eigenartige, ansprechende Färbung, die nur vom Erwachsenen voll ausgekostet werden kann.

Dieses Buch wird nicht nur den Imkern und Bienenfreunden Freude bereiten, sondern allen aufgeschlossenen Menschen.

Dr. A. Bögli.

Dr. E. Rüst und Dr. Alfr. Ebert, *Unfälle beim chemischen Arbeiten*. 2. Auflage. Rascher Verlag, Zürich 1948. 403 Seiten. Leinwand. 21 Fr.

In diesem Werk, das vom Verlag Rascher, Zürich, gegen Ende 1948 in zweiter, stark vermehrter und auf den neuesten Stand gebrachter Auflage (1. Auflage 1924) herausgegeben wurde, werden die folgenden Kapitel behandelt: I. Der Unfallbegriff. II. Die Betroffenen und Allgemeines. III. Die Unfälle (Seiten 43—348): A. Mechanische Verletzungen. B. Verbrennungen, Verätzungen, Brände. Stoffe, die solche Schäden verursachen können. C. Vergiftungen und giftige Stoffe. D. Explosionen, explosionsfähige Stoffe, explosive Gemische. Die wichtigsten Kampfstoffe. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Verzeichnis mit über 2500 Stichwörtern bilden den Abschluß.

Wenn beim chemischen Arbeiten Unfälle vorkommen, dann sind diese meistens bedingt durch Un-

kenntnis, Unvorsichtigkeit, Ungeschicklichkeit oder Leichtsin. Das vorliegende Buch will nun behilflich sein bei der Bekämpfung derartiger Unfälle, und es erweist sich hierin ohne Zweifel als ein erfahrener Ratgeber. (Sehr lehrreich sind u. a. viele von den sorgfältig ausgewählten und in den Text

eingestreu. 490 Unfällen.) Ueberdies enthält es wertvolle Angaben über zweckmäßige Hilfsmaßnahmen bei den verschiedenen Unfallarten.

Die »Unfälle« wenden sich an den gebildeten Chemiker, sowie an jeden, der mit Chemikalien umzugehen hat, oder in einem chemischen Betriebe tätig ist. Unter den Unfallgefährdeten finden auch der Chemielehrer und die Schüler besondere Berücksichtigung. Der Lehrer soll seine Schüler nicht zuletzt zu vernünftigen Umgehen mit Chemikalien erziehen und wird darum gerne auch die eigens ihm und den Schülern gewidmeten Ausführungen beachten. Richtig benützt fördern die (übrigens recht sorgfältig redigierten) »Unfälle« die Aengstlichkeit durchaus nicht, sie erhöhen vielmehr die Sicherheit. Das Werk soll darum seinen verdienten Platz finden in der Bibliothek oder im Labor des Chemielehrers! *Dr. St.*

EINWOHNERGEMEINDE BAAR

### Offene Stelle für Lehrerin und Lehrer

Zufolge Demission der **Lehrerin** der 1. Primarklasse Knaben wird die Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben. Besoldung Fr. 5 400.- bis Fr. 6 600.- nebst Teuerungszulagen und Wohnungsentschädigung. Lehrerpensionskasse vorhanden.

Im Zusammenhange mit der Aufteilung der 2. Primarklasse Knaben wird die Stelle eines **Primarlehrers** zur Bewerbung ausgeschrieben. Besoldung Fr. 6 500.- bis Fr. 8 000.-, nebst Teuerungs- und Sozialzulagen und Wohnungsentschädigung. Lehrerpensionskasse vorhanden.

Die näheren Bedingungen können auf der Schulratskanzlei eingesehen werden. (Tel. [042] 4 12 10)

**Stellenantritt:** Mitte April 1953.

Bewerberinnen und Bewerber belieben ihre handschriftliche Anmeldung mit Lichtbild und Zeugnissen, sowie einem Curriculum vitae bis spätestens 4. Dezember 1952 der **Schulratskanzlei Baar** einzureichen. Persönliche Vorstellungen nur auf Verlangen.

Baar, den 25. Oktober 1952.

Schulkommission Baar.



seit 1914 anerkannt als Qualität in Stadt und Land  
Verlangen Sie illustrierten Prospekt und Preisliste  
**E. KNOBEL, ZUG, Nachf. v. Jos. Kaiser**  
Möbelwerkstätten Schulwandtafeln  
Eidg. Meisterdiplom. Tel. (042) 4 22 38

KATHOLISCHES

## Gesellenhaus

LUZERN

Gutgeführtes Haus  
Für Ferien und Passanten,  
spezielle Arrangement für  
Schulen und Vereine  
Telephon (041) 2 14 47